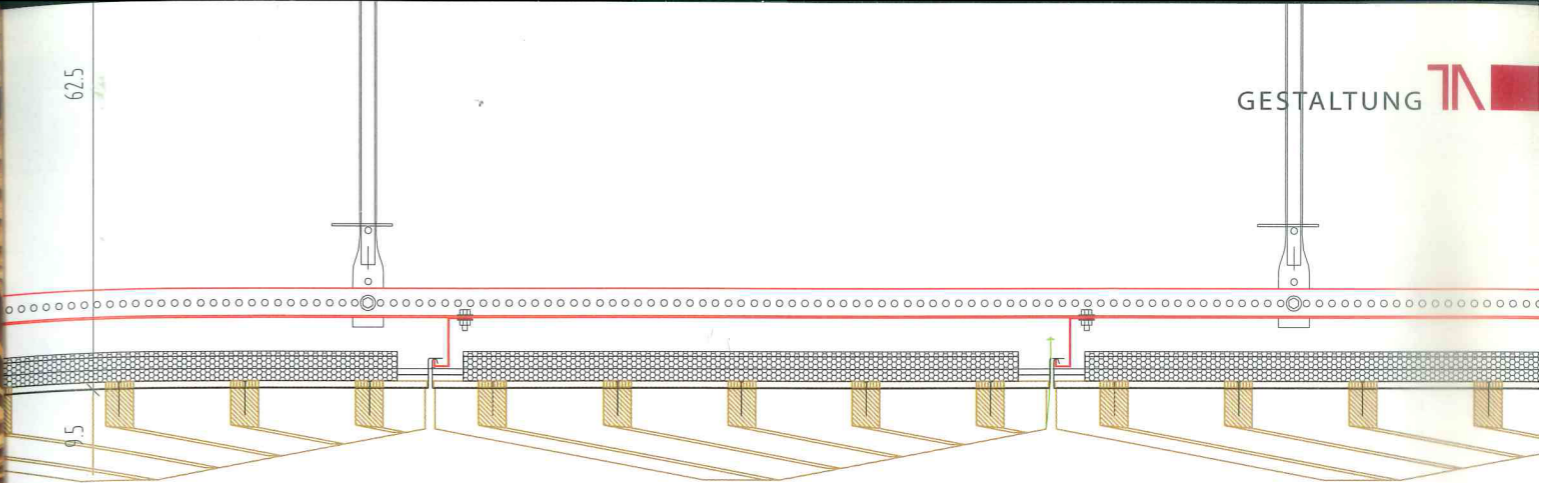




Atmo. Reliefartige Holzlamellen geben dem sonst nüchternen Klinikspeisesaal zusammen mit runden, sanft strahlenden Lichtinseln eine aufgelockerte und warme Atmosphäre.

Alle Fotos: Peter Eder



Hybrid. Die Metallkassetten sind 632 x 632 mm groß, verlegt mit einer umlaufenden Fuge von 3 mm. Die Lamellen sind durch die Kassetten hindurch verschraubt. Die Lamellen sind 20 mm breit und von den Enden her von 38 mm zur Mitte hin auf 95 mm ansteigend.

Holz trifft Metall

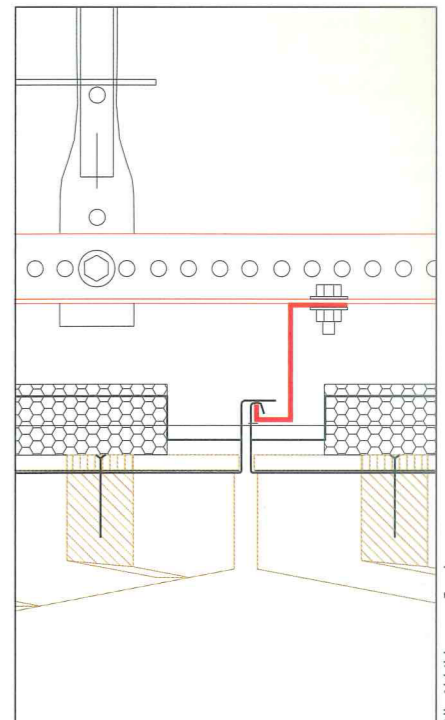
Sonderdecke | Die Decke im Mitarbeiterspeisesaal der Uniklinik Graz sollte gleich drei Aufgaben übernehmen: Schallabsorption und Revisionierbarkeit waren ganz wichtig. Zugleich wollte der Architekt aber auch den Werkstoff Holz aus atmosphärischen Gründen mit einbeziehen. So entstand eine Sonderdecke mit Holzlamellen auf Metallkassetten.

Das Universitätsklinikum in Graz zählt zu den renommiertesten Adressen der Gesundheitsversorgung in Europa. Seit 100 Jahre unterliegt es ständigem Wachstum und Veränderungen. Der Neubau eines Versorgungszentrums bildet den Schwerpunkt der Bautätigkeit dieser Tage. Geplant wurde das gesamte Versorgungszentrum von der Arge VZ bestehend aus dem Büro Ederer + Haghirian sowie den Architekten Croce, Rohsmann und Kopper.

Ein Highlight des Neubaus ist der Speisesaal für die Mitarbeiter. Dieser besteht aus einer Essensausgabe, dem zentralen Sitzbereich und einem Extraraum, der

durch Schiebeelemente abgetrennt werden kann. Wenn es die Temperaturen zulassen, steht den Gästen eine großzügige Terrasse zur Verfügung.

Der Speisesaal soll eine angenehme Atmosphäre schaffen, bei der trotz der Größe des Raums private Gespräche normaler Lautstärke möglich sind. Die Decke hat hier gleich mehrere Funktionen zu erfüllen: in erster Linie Schallabsorption und leichte Revisionierbarkeit. Ein großer Raum, der von vielen Menschen gleichzeitig benutzt wird, muss mit einer durchdachten Lösung akustisch bedämpft werden. Revisionierbarkeit dagegen musste an jeder Stelle gewährleistet sein, um die Versorgungsleitungen und Ein-



Alle Abbildungen: Fural

Technik. Das System ermöglicht ein einfaches Öffnen und Schließen der Deckenelemente. Die Akustik sichern die mikroperforierte Metalloberfläche sowie die Vlies- und Mineralwollauflagen.



Anbau. Der Neubau des Versorgungszentrums bildet den vorläufigen Schlusspunkt der Baumaßnahmen am Uniklinikum Graz.

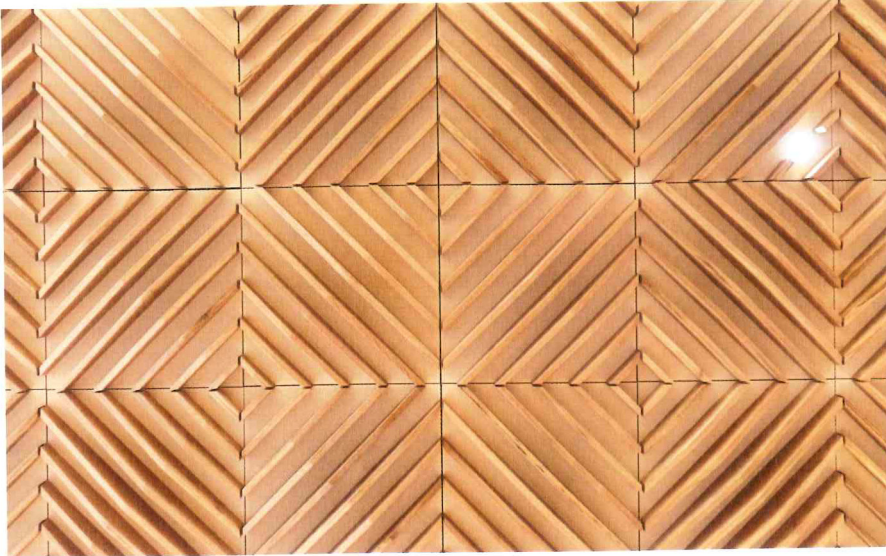
TN Bautafel

Bauherr:
KAGes (Steiermärkische Krankenanstaltenges.m.b.H.)

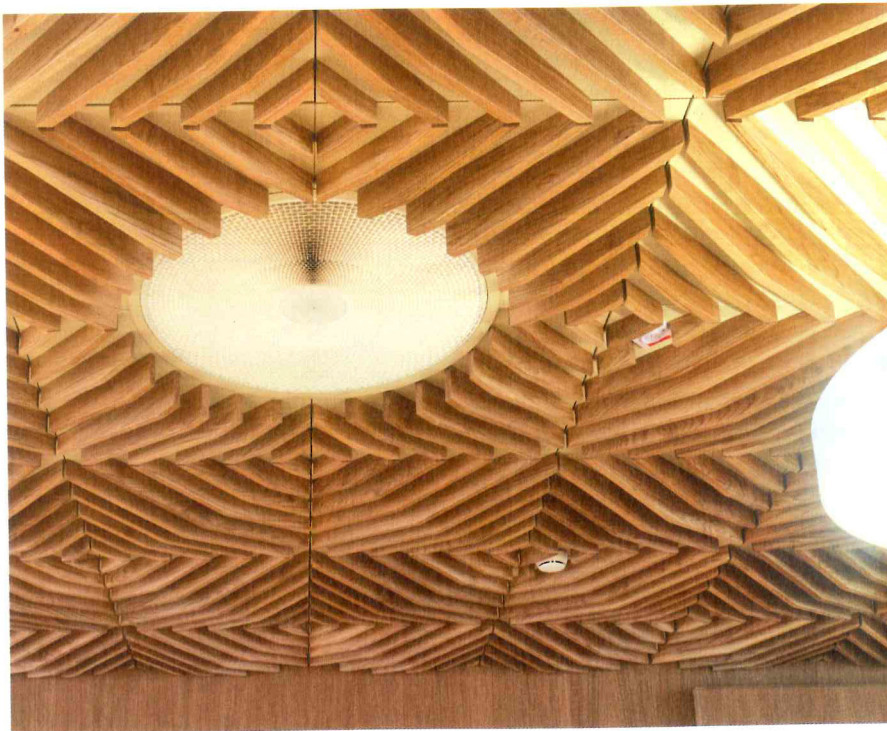
Architektur:
Arge VZ: Ederer + Haghirian und Architekten Croce, Rohsmann und Kopper

Beratung Decke:
Christian Schramm, M2-Systeme

Metalldecken:
Fural Systeme in Metall GmbH



Die Raute. Die Holzlamellen sind im 45°-Winkel montiert. Jeweils vier Kassettenelemente ergeben eine Raute an der Decke.



Handwerk gefragt. Besonders herausfordernd für das Ausbauteam war die präzise Anpassung der Unterdecke an eine Vielzahl von Einbauleuchten und Säulen.

bauten im Deckenhohlraum jederzeit und mit wenig Aufwand warten zu können.

Das Gesamtkonzept des Speisesaals sah aber auch den Einsatz von Holzlamellen vor, die durch eine wellenartige Struktur den Charakter des Raumes prägen. Die Herausforderung für die Planer sowie die ausführenden Unternehmen war es also, eine kostengünstige Lösung zu finden, die allen Anforderungen gerecht wird. Vonseiten der Planer wurde die Abhängung der Decke mit

Unterkonstruktion für das Einhängesystem KQH 2.1.1.2 von Fural vorgesehen. Dieses Metalldeckensystem ermöglicht ein einfaches, werkzeugloses Öffnen und Schließen der Deckenelemente. Der Hauptrostwinkel wurde mit Noniushänger gegendrucksicher von der Rohdecke abgehängt. An den Rostwinkeln sind die Z-Einhängeschiene im Rastermaß 635 × 635 mm montiert. So weit, so einfach. Spannend wurde es bei der Lösung für die Deckenelemente selbst.

Die Holzlamellen wurden in den Metallkassetten verschraubt

Auf Anraten von Christian Schramm (M2-Systeme) wurde gemeinsam mit den Architekten eine Lösung mit Metallkassetten erarbeitet. Dabei dienen die im KQH-System ausgeführten Metallkassetten als Träger für die Holzlamellen. Die Kassetten sind 632 × 632 mm groß, wodurch sie fertig verlegt umlaufend eine 3-mm-Fuge aufweisen. Die pulverbeschichtete Oberfläche in Beige (NCS 1010 Y20R) harmonisiert farblich mit dem Braun des Eichenholzes.

Die quadratischen Metallkassetten wurden mit Holzlamellen ausgestattet, die 45° versetzt auf den Elementen montiert wurden. Jeweils vier fertig montierte Kassettenelemente ergeben eine Raute an der Decke. Die Lamellen sind durch die Kassetten hindurch verschraubt. Präzise ausgeführt wurde diese Aufgabe vom Team der Tischlerei Grübler aus Graz. Die Lamellen selbst sind 20 mm breit und von den Enden her von 38 mm zur Mitte hin auf 95 mm ansteigend gefertigt. Die nötige Schallabsorption leistet die Decke durch die mikroperforierten Kassetten, die mit einem eingeklebten Akustikvlies ausgestattet sind. Des Weiteren sind 50 mm Mineralwolle aufgelegt, um die vom Bauphysiker vorgegebenen Akustikwerte zu erreichen.

Besonders herausfordernd für den Tischler bzw. das Montageunternehmen (Mauerer Metalldecken) waren die vielen runden Einbauleuchten bzw. die Säulen. Die Einbauleuchten waren so zu positionieren, dass sie sich genau im Zentrum einer aus vier Kassetten bestehenden Raute befinden. Die Kassetten mussten dazu mit entsprechend angepassten Holzlamellen ausgestattet werden. Auch bei den Säulenanschlüssen waren die Kassetten bzw. Holzleisten entsprechend anzupassen. □

TN Online

Abonnenten können diesen Beitrag auch online recherchieren.

www.trockenbau-akustik.de

- › Archiv
 - Metalldecke
 - Holzdecke
 - Lamellendecke